

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelsbarer Annahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Zufertigunggebühren für die Linienspaten 2 ct. gewöhnlicher Zeitungsdruck oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Ansitzer zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Belle-Étranger oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 153.

Halle, Donnerstag den 4. Juli. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 2. Juli. Der Landtag wurde heute von dem Präsidenten v. Dvo mit einer Rede eröffnet, in welcher er der Attentate gegen den Kaiser gedachte und das Haus aufforderte, seinem Abhange gegen dieselben, seiner Heilnahme für den Kaiser, so wie dem Danke zu Gott für die Errichtung Sr. Majestät durch Ausschreiben Ausdruck zu geben. (Das Haus erhebt sich.) — Im Verlaufe der Sitzung wurden die Austrittsgesuche der Abg. Schmidt (liberal), Eich und Häufiger (liberal) genehmigt. An neuen Vorlagen sind eingegangen: Der Militäretat pro 1878—79, eine Vorlage, betreffend die Erweiterungen und Neubauten für die in Betrieb befindlichen Staatsbahnen, außerdem ein Gesetzentwurf betreffend die pferdlichen Bahnen. Die nächste Sitzung findet am 6. d. statt.

Hannover, d. 2. Juli. Die allgemeine Gewerbeausstellung für die Provinz Hannover ist heute Mittag feierlich eröffnet worden. Nach einer Ansprache des Baumeisters Böge und des Ausstellungspräsidenten, Geheimrath v. Alten, überreichte letzterer den Schlüssel zum Ausstellungsgelände dem früheren Oberpräsidenten, jetzigen Minister des Innern, Grafen Eulenburg, indem er auf dessen mehrjährige amtliche Thätigkeit an der Spitze der Verwaltung hinwies und hervorhob, wie sehr Handel und Industrie der Provinz Hannover unter dem Schutze des mächtigen Reiches zum Gedeihen gekommen seien. Hierauf wurde die Eröffnung der Ausstellung von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht vollzogen. Die Feier war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Zahl der Aussteller beträgt über 1500.

Madrid, d. 1. Juli. Laut eines von der „Patria“ veröffentlichten Schreibens ist der Kaiser von Mexiko gestorben.

Petersburg, d. 2. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ bezeichnet die Annahme, die Türkei könnte sich der Ausführung der Congressbeschlüsse widersetzen, als absurd. Eine Eventualität dieser Art annehmen, hiesse glauben, daß Europa nur zum Congress zusammengetreten sei, um fromme Wünsche auszusprechen. Der Congress werde, ohne es auszuwachen, die Gewissheit erlangt haben, daß die Porte seinen Beschlüssen zustimme und dieselben ausführe, oder aber für notwendig halte, dieselben anzuordnen, welche er für notwendig halte.

Wien, d. 2. Juli. Der „Polit. Correspondent“ wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Zwischen Saffet Pascha und dem österreichischen Gesandten, Grafen Sidi, dauern die Verhandlungen wegen der bosnischen Flüchtlinge fort. Der hiesige englische Konsul soll heute nach dem Rhodope-Gebirge abreisen, um die Hülfeleistung für die dort befindlichen 7000 Emigranten zu organisieren.

Washington, d. 1. Juli. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Juni um 2,149,000 Dollars zugenommen. Im Staatschatz befanden sich am 30. Juni 197,415,000 Dollars in Gold und 2,653,000 Doll. in Papiergeld.

Zum Congress.

Berlin, d. 2. Juli. Der Hauptpunkt in der gestrigen Sitzung des Congresses waren die Angelegenheiten Rumänien's. Die Minister Bratianu und Cogalniceanu waren eingeladen worden, in der Sitzung zu erscheinen; dieselben erläuterten das in der vergangenen Woche bereits dem Congress zugegangene rumänische Memorandum, um sodann die Bevollmächtigten des Congress zur Berathung allein zu lassen. Dieselben wurden, wie es heißt, dahin schlichtig, die Unabhängigkeit des Fürstenthums Rumänien von der Oberhoheit der Porte auszusprechen unter der Bedingung der Gleichstellung aller Culte im Fürstenthume. In territorialen Beziehungen entschied sich der Congress für die Retrocession Westarabiens an Rußland, wofür dem Fürstenthume Rumänien die Dobrudscha zuerkannt wurde mit der Maßgabe der Erweiterung der südlichen Grenze bis zu einer Linie, welche ungefähr von einem Punkte südlich Mangalia's (Meeresküste) zu einem solchen östlich Silitrias (Donau) zu ziehen sein wird. Da das Rumänien zuerkannte Gebiet von dem Fürstenthume Bulgarien abzulösen ist, so darf in dieser Beziehung der russischen Verbindungen wohl der Wunsch Rußlands als ein gutes Einvernehmen mit dem nun selbständigen Nachbarstaate als zum Ausdruck gebracht angesehen werden. Es hat sich somit bei dem gemeinsamen Wunsche aller beteiligten Mächte, kriegerischen Verwicklungen vorzubeugen und ein Friedenswerk zu schaffen, auch für die peinliche besatzbildende Frage ein Modus auffinden lassen, welcher dem Standpunkte der nächstbeteiligten Staaten Genüge thut; Rußland erhält das einst russisch gewesene Gebiet zurück und auch Rumänien hat nun Grund, sich zufriedengestellt zu erklären, nachdem seine Unabhängigkeit, ein Gebietszuwachs und ein entsprechender Antheil an der Kriegskosten-Erschädigung ihm gesichert sind.

Weiter gelangten dann die serbische und die montenegrinische Frage zur Berathung. Die erstere soll in territorialer Beziehung noch nicht ganz erledigt, die Unabhängigkeit des Fürstenthums hingegen bereits ausgesprochen sein. Wie man hört, beabsichtigt der Congress über dessen Auslösung, den Minister Wittich in Bezug auf Angelegenheiten Serbiens seine persönliche zu hören. Für Serbien ist ebenfalls die Gleichstellung der Culte als Bedingung der Selbständigkeits-Erklärung ausgesprochen worden.

Auch die montenegrinische Frage kann im Principe als gelöst gelten. Das Fürstenthum Montenegro erhält einen Gebietszuwachs beinahe nach allen Himmelsrichtungen, wenn auch, namentlich im Osten, nicht in der ganzen Breite, wie das im Frieden von San Stefano in Aussicht genommen war. Durch die Beschränkung jener Grenzerweiterung wird der Serbien und Montenegro trennende Gebietsgrenze verbreitert und dadurch einerseits Verwicklungen zwischen der Bevölkerung jener beiden Fürstenthümer vorgebeugt, andererseits aber auch der in Bosnien die Verhältnisse überwachen die Aufgabe erleichtert. Der Hafen von Antivari ist Montenegro zugesprochen, allerdings unter Bedingungen, welche den dortigen Verhältnissen in notwendiger Weise Rechnung tragen: Montenegro ist nicht berechtigt, Kriegsschiffe zu halten; es darf somit keine Hafenspolizei haben; diese wird innerhalb des Hafens von Oesterreich-Ungarn ausgeübt; die Citadelle von Bar wird geschleift.

Die bosnische Frage ist diplomatisch und im Congress erledigt. Oesterreich-Ungarn ist formell beauftragt worden, den Herz der Unruhen in Bosnien und der Herzegovina militärisch und administrativ unter seine vorläufige Obhut zu nehmen. Wenn dieser Auftrag nicht durch ein europäisches Mandat erfolgt ist, so liegt der Grund nur darin, daß solches Mandat die einstimmige Zustimmung des Congresses erfordert hätte, daß diese Einstimmigkeit aber in Folge der vom Vorsitzenden des Congresses dem Aemtern nach mehrfach betonten grundsätzlichen Instructionslosigkeit der türkischen Bevollmächtigten noch nicht zu erzielen gewesen ist. Die Wahl des Zeitpunktes für das Einrücken österreichischer Truppen in Bosnien ist ganz dem Ermeßen der österreichischen Regierung überlassen. Graf Andrassy hat sich, soweit man hier hört, über diesen Zeitpunkt noch nicht geäußert; immerhin aber ist es möglich, daß noch nicht die zehn Tage vergehen können, ehe diese militärische Action beginnt und daß das Einrücken selbst erst der Schlußsatz des Congresses auf dem Fuße folgen wird. Jedenfalls beabsichtigt man aber, von Anfang an die zur Herstellung ruhiger Verhältnisse erforderliche Macht zu entfalten und nicht mit weniger als 50,000 Mann aufzutreten.

Es bleiben somit zur Erledigung außer der griechischen Frage noch die der Kriegskosten-Erschädigungen, der türkischen Schuldverhältnisse und die armenische Frage, man kann also sagen die Finanzfragen und die asiatische Frage übrig. Auf die Memoranden wird, soweit dieselben nicht durch die bereits gefaßten Entscheidungen erledigt sind, nur dann Rücksicht genommen werden, wenn aus dem Congress selbst heraus die bezüglichen Anträge gestellt werden sollten.

18]

Clara.

Erzählung von Alice Kaurz.

(Fortsetzung.)

Sie kam sich vor wie ein Kind, das lange in der Fremde gewesen ist und nun plötzlich zur Heimath zurückkommt und sieht, wie es darinnen doch so gar traulich und schön ist. Und doch war es zuerst ein seltsames, wunderwonder Traunkleben. Bis Felix in das Zimmer trat, war Alles still und leer, dann kam er — ihr Herz pochte nicht mit jenen sicherhaften, verlangenden Schlägen, die jetzt manchmal in ihrer Erinnerung aufstiegen — aber es wurde Alles hell und licht in ihr, wenn seine Hand die ihre ergriß — sie hätte sie schkalten mögen für immer, sie und den Frieden, die süße Vergessenheit, das innere Glück, das von dem sanften Druck dieser häufigen Manneshand in ihr Herz strömte. Der Strahl seiner tiefen, innigen Liebe warf seinen Schein in ihre Seele.

Dann kam er nicht mehr so oft allein — und das beehrte sie, es kamen Besuche und doch hätte sie immer nur mit ihm sprechen können, es war noch so vieles Unzufriedenheitshängende, Unklare in ihren Gedanken — wenn konnte sie so vertrauen, als ihm, wenn konnte sie fragen, als ihm?

Aus den Besuchen der reichten sich immer mehr Bilder der Vergangenheit an einander — die bekannten Gesalten sie erinnerte sich der frohlichen Zeiten in den ersten Monaten beim Theater und lächelte, sie sah Willmann wieder, den kleinen Theaterarzt, und sie wußte plötzlich ganz genau, wo sie ihn zuletzt gesehen, und als er ihr die Hand bot, überzog eine dunkle Gluth ihr Antlitz. War es Schmerz? Nein, es war fast Bekämpfung über sich — es war ein tiefes Wohlbehagen mit ihm! Mit ihm — ja, sie dachte jetzt mit vollem Bewußtsein an ihn und lebendig wurde in ihr Alles, was geschah — nur der Schmerz wachte nicht wieder in ihr auf

in seiner vollen Gewalt — welche Macht ihn gekannt, sie wußte es nicht, — nur leise Thränen rannen aus ihren blauen Augen, wie man sie über einen Toten weint.

Ein Brief lag an einem sonnigen Wintertage auf ihrem Tisch. Nur das Auge der Liebe, das sie beobachtete, bemerkte, daß ihre Hand ein wenig zitterte, als sie die Schrift sah.

Sie hielt ihn lange unerbrossen — sie legte ihn fort und nahm ihn wieder — dann öffnete sie ruhig das Couvert. Sie las zuerst hastig, später langsam, dann stützte sie den Kopf in die Hand und ließ das Blatt auf ihren Schooß sinken.

Er schrieb ihr glänzend, feurig, unentschlossen, schwach und leichtsinnig, wie er war. Er fragte sich selbst an, daß er mit ihr gepöbel, und behauptete doch zwei Zeilen weiter, sie ausdrücklich geliebt zu haben, und gab den unzeitigen Verhältnissen Schuld, die ihm nicht gefaßt hätten, nach seiner Ueberzeugung zu handeln.

Er mußte erfahren haben, daß Clara damals an Henriettes Sterbebette im Nebenzimmer gewesen, denn er berührte sichtlich sein Verhältniß zu der schönen Herothin und wie nach einem harten Kampf sich seine Entschlossenheiten hätten, die kleine fremde und christlich in ihrem Hause zu erziehen. Ihm selbst aber habe der Vater einen Posten im fernem Lande verschafft und dorthin wolle er sich nun begeben. — Er bat Clara zuletzt, ihm zu verzeihen und ihn zu vergessen, als ihrer Liebe unwürdig.

Nach einer langen Stille im Zimmer hörte Felix die leisen Tropfen auf das Blatt in Clara's Hand fallen. Er vermochte nicht, sie leiden zu sehen, er haßte ihn, der noch stark genug war, ihr Schmerz zu verursachen.

Als er heranzutreten, blies sie in sein Antlitz, während ihre Augen voll Thränen standen.

„Oh meine nicht über ihn,“ sagte sie dann leise, „wie sehr ich ihn habe ihn so wenig wirklich geliebt, wie er mich, ich meine darüber, daß ich die Liebe zu besitzen wüßte und sie doch nicht besaß!“

Er beugte sich noch tiefer herab und sagte leise:

„Lassen Sie die Zeit vergehen, Clara, Sie werden wieder gesund werden und Ihrer Kunst leben. Sie werden vergessen, was Sie verloren; werden Sie nicht wieder glücklich sein? Werden Sie wirklich dann der Liebe bedürfen?“

Sie sah mit überstimmenden Augen vor sich nieder. „Ja,“ sagte sie, „ich werde der Liebe bedürfen — ich kann nicht wieder hinaus in die Welt — ich vermag mich in dem Leben, das ich verlassen, jetzt nicht wieder glücklich zu fühlen und überdies fehlt mir auch Kraft und Stimme, sie wird nicht wieder kommen — so habe erwartet mich keine willkommene Heimath. Zurücktreten zur Welt mag ich nicht, seit ich weiß, daß Sie damals Recht hatten! Ich habe eine Ahnung von der Seligkeit gehabt, die den Glauben geleiten muß, ein treues Herz sein eigen nennen zu dürfen und es zu beglücken mit der Liebe des eigenen Herzens. — Ich mag jetzt nicht wieder auf die Bühne.“

„Und ich,“ rief er leidenschaftlich und doch innig und sanft, an ihrem Sitz niederknieend und ihre beiden Hände fassend, „und ich will Dir auch nicht zureuen, wieder dorthin zurückzugehen. Aber Das, was Du vermisst in Deiner Seele, das will ich Dir geben und Du sollst es nie mehr vermissen — Liebe soll Dich umgeben, Liebe soll Dich leiten und führen, und wenn Du meinst, Clara, den Traum der vergangenen Monate bannen zu können, dann nimm mein Herz und meine Liebe an, dann sei mein theures, geliebtes Weib!“

Sie antwortete nicht, aber eine unmerkliche, nie gekannte Seligkeit zog in ihren Brust ein und spiegelte sich auf ihren Zügen.

„Wenn Du meinst, mich lieben zu können,“ begann er wieder, „Clara, dann sieh mich an und sage ja. Aber spiele nicht mit mir — ich könnte schwer ertragen, Dich anzusehen, selbst wenn ich wüßte, daß es Dein Glück wäre, und daß ein Anderer Dich eben so lieben vermöchte, wie ich. Doch nie könnte ich Dich wieder lassen, wenn Du mir einmal Hoffnung gegeben, Dich mein zu nennen. Gott weiß, mein Wille,

Bekanntmachungen.

Die Saison des **Königlichen Soolbades Elmen** (Salze), Eisenbahn-Station an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, bei Schönebeck und Groß-Salze gelegen, währte vom 15. Mai bis 15. September.

Der Ruf dieses durch den Neubau eines großen Badehauses für sich erweiterten und verbesserten, hauptsächlich von **Scropheln, Rheumatismus, und Nerven-Leiden** befallenen kranken Bades gründet sich auf die Benutzung einer sehr kräftigen Soole, der bromreichen Mutterlauge und der von der Gradung ausströmenden saponösen Luft.

Brunnenkuren und Schweizer Milken nach Vorschrift, Auskunft über Wohnung, Kosten, Pensionen für Kinder ic. erteilt die Königliche Bade-Inspection.

Schönebeck a. d. Elbe, im April 1878.

Königliches Salzamt.

Ritterguts-Verkauf.

Das Rittergut **Jössnitz** bei **Plaue**, in reizender Lage, mit einem Areal von 333 sächsischen Aekern, worunter 210 Acker Felder, drainirt, 110 Acker Wiesen, gebaut, 35 Acker gutbesandener Wald, mit Ziegelei und ausbathendem Schlammteich, Alles in bestem Stande, habe ich in Auftrag des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzahlung 30 Mille Rmk. Hypotheken fest, Sparfassengebet.

Kauflichhaber werden ersucht, sich am **fünftehnten Juli** dieses Jahres **Donnerstag 11 Uhr** auf meiner Expedition in **Plaue** gefälligst einzufinden und nach Entgegennahme der Verkaufs-Bedingungen ihre Gebote eröffnen zu wollen.

Plaue i/V., am 29. Juni 1878.

Finanzprocurator **Stimmel.**

Auction in Schladebach.

Aus der Lange'schen Concursmasse sollen **Donnerstag den 4. Juli** cr. früh **10 Uhr** 5 Pferde in dem Lange'schen Grundstüd gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Die gerichtliche Concursverwaltung.

Kindermehl

Bereitet von der **Anglo Swiss condensed Milk Company in Cham.**

Ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder, enthält größtentheils reine Milch und sehr hinsichtlich der Qualität und Anwendbarkeit seinem gleichnamigen Produkte nach.

Es gross zu beziehen b. **Brückner, Lampe & Co. in Leipzig.**

Ein detail zu haben zum Preise von **1. 20 pr. Büchse** in **Halle a/S.** in sämtlichen Apotheken, bei **Herrn Carl Engling,** **J. R. Straessner,** **M. Waltsgott,** **Herrn Helmbold & Comp.,** **Herrn Apotheker G. Jonas,** in **Delitzsch** **Herrn Apoth. Kempfer.** J.L. 555. in **Düben**

Die Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt

Chr. Kind

vormals **Oswald Kaltwasser & Co. in Halle a. S., Delitzscherstrasse No. 6d.** empfiehlt sich zur Lieferung von **Complecten Anlagen von Schneide- und Mahlmühlen, Sägegattern diverser Constructionen, Holzbearbeitungsmaschinen etc.;** ferner:

Complecten Ziegelei-Einrichtungen und Kettenförderungen für Ziegeleien und Kohlegruben.

Ausserdem bin ich durch meine **Dampfschneidemühle** veranlasst, stets ein grösseres Lager von **runden u. geschichteten Bauhölzern, sowie von Brettern und sonstigen harten und weichen Nutzholzern** zu halten, wovon ich jeder Zeit zu ganz besonders billigen Preisen abgebe.

Ein **Laden**, worin seit vielen Jahren Materialgeschäft schwungvoll betrieben worden, ist anderwärts zu verpachten. Auch kann das Grundstüd bei etwa 10,000 M. Anzahlung käuflich übernommen werden. Näheres durch **G. Martinus, Alter Markt 34.**

Dorotheenstrasse # 7 steht die **Bel-Stage** mit Balkon per 1. Octbr. zu vermieten. Näh. **Martinsgasse # 20** im Comptoir.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Nähe der **Bahn** ist unter Mitbenutzung des Gartens für 325 Thaler sofort zu vermieten und am **1. October** zu beziehen. Näheres bei **Herrn Lösche & Co., Franckenstrasse 1.** Eingang: **Landwehrstr.**

Ein **unentgeltlich** wird ein fröh. Landmädchen zur Erbt. der Landwirthsch. bei freuntd. Familienaufnahme gesucht durch **Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14** (zur Stode).

Ein jung. Mann sucht Stellung als **Bote** unter sehr bescheid. Anspr. Gantion f. gest. werden. Offerten sub H. 52035 an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten.

Eine anständige Person in gesetzten Jahren wird zur selbstständigen Führung einer **Wirthschaft** u. zur Stütze der Hausfrau baldigst gesucht. Adressen bittet man postlag. Einsenden unter O. H. gefälligst niederzulegen.

Königsstrasse 29 freundliche Heilwohnung 1. October zu vermieten.

Wahlversammlung der liberalen Partei

Donnerstag den 7. Juli Nachmittags 3 Uhr im „Mansfelder Hof“ zu **Esleben.**
Donnerstag den 14. Juli Nachmittags 3 Uhr im „Schlafendab“ zu **Gettstedt.**
Herr **Sombart** wird in beiden Versammlungen anwesend sein.
Dr. Böttcher, Ermleben. Wolke, Salzmünde. Dräffert, Polleben. Ebeling, Großgoerner. M. L. Rüdike, Gettstedt. Spielberg, Volkstedt.

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorrätzig **Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 109.**

Beneficium. — Unfehlbares Mittel gegen **Hühneraugen.** — Ohne Schneiden, ohne Pflaster, ohne Ringe, beseitigt dieses aus **Indien** importirte Mittel gefahrlos jedes Hühnerauge und kann man Stiefel und Schuhe wie sonst anziehen. — Druck und Schmerz schwindet fögliche und das Hühnerauge folgt in wenigen Tagen.
Für hiesigen Ort ist mir der alleinige Verkauf übertragen und die Dose à 2,50 M. zu haben. — **Albin Henze** in **Salze a/S., Schmeerstr. 39.**

Salzwedeler Baumkuchen.

Bei geschäftigen Aufträgen derselben bittet Unterzeichnete gefälligst stets auf den **Vornamen** achten zu wollen, da ohne denselben sämtliche an mich ad. Postsendungen als unbestellbar retournirt werden. **Salzwedel** in d. **Altmark. Emil Schernikow.** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

In Zeit von nur **3 Monaten** hat sich die von **C. Grützner** in **Freyburg a/U.** erfundene und präparirte

„Westindische Caffee-Imitation“

nicht allein die allgemeine Anerkennung des geehrten Publicums, sondern auch der **medizinischen Kreise** errungen. Für Erstere spricht die Thatsache, daß diese **neueste Caffee-Imitation** in erwählter kurzer Zeit schon 3 Mal, des vorzüglichsten Geschmacks wegen, auf Ausstellungen prämiirt wurde, und zwar am **16. März** cr. in **Magdeburg**, am **6. Mai** cr. in **Halle a/S.** und am **5. Juni** cr. in **Dresden.** Die ärztlichen Zeugnisse des **medizinisch-naturwissenschaftlichen Vereins zu Weimar,** des öffentlichen chemischen Laboratoriums des **Herrn Dr. Wackebusch** in **Berlin** und des **Präsidenten Gesundheits-Amtes** unter Leitung des **Herrn Dr. Geisler** dort constatiren die völlig **neue Art** der Zusammenstellung, den **hohen Nährwerth,** und vor Allem das **Fehlen** aller bisher von Anderen angewendeten **Bitterstoffe,** ganz besonders der **wegen der Gesundheitsnachtheile** von der **englischen Regierung** **verbotenen Chichorie!**
Für **Halle a/S.** und **Zimmermann, Marktplat,** und **Herrn Schulz & Zimmermann, Marktplat,** und **Moritz Häuber, Karlsruhstr. 13,** und wolle man sich gefälligst an genannte Firmen wenden, welche Originalpakete à 5 lb Inhalt für **1. 25 M.** und kleinere im Gewicht von **1 lb, 1/2 lb** und **1/3 lb** zu **50 Pf.** pro **Pfund** abgeben. **Wiederverkäufern** entsprechenden **Rabatt.**

Treibriemen

von **bestem Kernleder, vorzügliche Binde- u. Nälriemen, Sohlleder zum Ausschneit,** hält stets auf Lager u. empfiehlt billigt **R. Donner, Sattlermstr., gr. Ulrichstr. 11.**

Achtung!

Bei Abnahme von 3 Pfd. Waschseife empfehle	P. Pfd.
Prima Oberseale	45
„ Kernwaschseife	45
„ Harzseife (gelbe)	38
„ Talgseife (marmorirt)	35
„ Feinseife	38
„ Weizenstärke	30

P. Sommer, Seifenhandlung, Unterberg 1/3, nahe der alten Promenade.



Freitag den 5. d. M. trifft ein großer Transport bester Ardennischer Arbeitspferde ein bei M. Zickel u. Sohn.



Freitag den 5. Juli e. erhalte ich einen Transport vorzüglicher Belgischer Arbeitspferde.

Güsten. Louis Victor.

Gesuch. Ein Dampfdrück-Maschinenführer, welcher über seine Brauchbarkeit gute Urtheile vorlegen kann, erhält Stellung und kann sich melden auf **Domäne Siebichenstein.**
24,000 Mark sind fögliche zur ersten Hypothek gegen 5% auszuliehen. — Offerten unter E. R. 26 bei **Ed. Stückrath** in der **Erp. d. Sig.** niederzulegen.

Die zur **Reparatur** des hiesigen Schulhauses nötigen **Maurer- u. Dachdeckerarbeiten** sollen **Freitag d. 12. Juli e. Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Schulzimmer an den **Mindestfordernden** vergeben werden. Der **Anschlag** ist bei dem **Unterzeichneten** vorher einzusehen. **Raundorf a/P., d. 1. Juli 78.**
Der Gemeinde-Kircharrh. Th. Nibel, Pfarrer.

Ein Landgut

hat zu kaufen Auftrag **H. Bießer, Schmeerstr. 25.**
Am **6. Juli 3 Uhr** Nachm. **Ertragung nach Berlin**
(7. Frankfur a/D. Messe).
Am **7. Juli 3 1/2 Uhr** früh **Ertragung nach Berlin.**
III. Cl. 5, II. Cl. 7, 1 50 bin u. zurück, Rückfahrts-belleibig mit fahrr. Personenwagen.
Billetverkauf nur bis **Donnerstag, später** pro **Billet 50 M.** mehr bei **Steinbrecher & Jasper,** Cigarrenhandlung am **Markt.**
Am Bahnhof findet **kein Verkauf** statt.

Bad Lauchstädt.

Donnerstag Abend Concert u. Feuerwerk.

Auf dem hohen Petersberg. Sonntag den 7. Juli zweites Kirschfest.

Auf des Concerts Nachmittags 3 Uhr, nachdem Ball, wozu freundlichst einladet Emil Römer.

Gottzen.

Donnerstag den 7. Juli Kirschfest, wozu ergebenst einladet Küstner.

Dank.

Verzlichen Dank meinem **Herrn Patronen** und dessen ganzer Familie, desgleichen meinem **Herrn Dr. v. Pflaume** und seinen beiden offizirenden **Herrn Amtsbrüdern,** ferner den beiden mir so theuren **Gemeinden Domnig und Dalena** und den **Herrn Kollegen** von **Nah** und **fern,** meinen lieben **Schülern** und **Schülerinnen,** meinen lieben **Verwandten** und **Freunden,** die sich so herzlich an dem **Feste** meiner **50jährigen Amtsführung** beteiligten, sowie **Denen,** welche **Kirche** und **Schule** zu meinem hohen **Festtage** mit **Blumen** und **Guirlanden** geschmückt hatten, und endlich den **freundlichen Eypendern** so zahlreicher **Ehrengaben.**
Domnig, den 1. Juli 1878.
G. Gebler, Cantor.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Jungen wurden heute hoch erfreut **Theodor Rohde** und **Frau. Halle a/S., den 2. Juli 1878.**

Geburts-Anzeige.

Gestern Abend wurde uns ein **Lächelndes** geboren. **Schottener, den 2. Juli 1878.**
Kudolph Wiener und **Frau, Emma geb. Wagner.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief nach längeren Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere **Gutsbesitzer, Friedrich Springensguth** in seinem **72. Lebensjahre.**
Rollsdorf, den 3. Juli 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Verzlichen Dank allen Meinen von **nah** und **fern,** welche **Denen** mir unvergessliche **Frau** zur **letzten Ruhefeier** begleiteten und in so **überreichem Maße** mit **Blumen** beschenkten.
Esbejün, den 2. Juli 1878.
Julius Busch.

Bekanntmachung.

Bei meinem Umzug von **Steuern** nach **Magdeburg** sage ich hiermit allen **Freunden** und **Bekannteten** ein **herzliches** **Lebenwohl.**
Christian Strich, Fleischermstr.

Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle!

Von den liberalen Vertrauensmännern des Saalkreises und der Stadt Halle aufgefordert, als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufzutreten, werde ich um Eure Stimmen, indem ich zugleich mit kurzen Worten meinen politischen Standpunkt kennzeichne.

Ich bin von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Reichstag zum Wohle unseres Vaterlandes nur wirken kann, wenn er, ohne dabei seine Selbständigkeit in Wahrung der Interessen des Volkes aufzugeben, den Regierungen des Reiches und insbesondere der leitenden preussischen Regierung ein vorurtheilsloses Vertrauen entgegenbringt. Unser ruhm- und verdienstreiches Dynastie von ganzem Herzen ergeben, habe ich dieses Vertrauen namentlich auch zu dem Staatsmann an der Spitze der Regierung, der so Großes für unser Vaterland gethan und nicht nur vor Anderen dazu beigetragen hat, es nach Außen groß und geachtet zu machen, sondern auch, was ihm für die innere Entwicklung Noth thut, mit klugem Blick erkannt und wenigstens in großen Zügen hingestellt hat.

Die Organisation des Reiches im Innern kann nur unter sorgfältiger Schonung seines bundesstaatlichen Charakters weiter entwickelt werden, während es für die Stellung dem Auslande gegenüber Pflicht des Reichstages sein wird, bei Wahrung seines Ausgabewilligungsrechtes doch die Wehrkraft des Reiches ungeschwächt zu erhalten.

Die bisherige gesetzgeberische Thätigkeit, welche die Regierungen im Verein mit einem gemäßigten Anschauungen huldigenden Reichstage geübt haben, verdient die Vorwürfe nicht, die ihr jetzt von rückwärts strebenden Richtungen gemacht werden, und erfordert vielmehr eine befonnene Fortentwicklung, was nicht ausschließt, daß die gemachten Erfahrungen Verbesserung hervorsetzender Uebelstände und größere Vorsicht werden rathlich erscheinen lassen.

Das Bestreben, das Reich finanziell sicher zu stellen, wird durch Ausbildung der indirekten Steuern zu erreichen sein, wodurch es zugleich gelingen wird, die unbemitteltesten Klassen in der Last direkter Steuern in Staat und Gemeinde zu erleichtern.

In der Zoll- und Handelspolitik wird das altpreussische Streben, den Markt und die Erzeugnisse des Auslandes unserem Volke mehr und mehr zugänglich zu machen, zwar nicht aufzugeben sein, aber zugleich unserer heimischen Industrie der erforderliche Schutz, wo sie in ihrem eigenen und des Landes Interesse dessen bedarf, zu gewähren sein.

Die nächste Aufgabe des Reichstages aber wird es sein, mitzuwirken, um alle Volkstheile vor der Verführung durch socialdemokratische Agitatoren zu schützen und zu diesem Zwecke wirksame Maßregeln gegen das Treiben der socialdemokratischen Tagesblätter und Versammlungen zu ermöglichen.

Sollte Euer Vertrauen mir sich zuwenden, so werde ich mich nicht durch hergebrachte Schlagworte irgend welcher politischer oder wirtschaftlicher Parteien leiten lassen, sondern bestrebt sein, vorurtheilslos das Beste unseres Landes und Volkes mit zu beraten und nach meinen Kräften zu wirken mit Gott für Kaiser und Reich.

Halle, den 2. Juli.

Alfred Boretius, Professor der Rechte an d. Universität Halle.

Das vorstehende Wahlprogramm giebt über die Stellung seines Verfassers sowohl zu den politischen wie zu den wirtschaftlichen Fragen in so klarer und bestimmter Weise Auskunft, es läßt so deutlich den politischen Charakter des Mannes erkennen, daß die unterzeichneten Vertrauensmänner darauf hin den liberalen Wählern die Car'atur des

Herrn Professor Boretius

aufs Wärmste empfehlen zu dürfen glauben.

In einer Zeit, die so manche Gefahren enthüllt hat, von denen unser staatsliches und gesellschaftliches Leben bedroht ist, erscheint es mehr denn je als die Ehrenpflicht der liberalen Partei, allen Anlagern gegenüber den Beweis zu führen, daß die großen Grundzüge bürgerlicher Freiheit in allwege mit dem Geiste der Treue und der Ordnung vereinbar und daß sie, mit Sachkenntnis und Besonnenheit immer mehr den realen Verhältnissen angepaßt, die sichersten, ja die alleinigen Bürgschaften der allgemeinen Wohlfahrt sind.

Der Aufgabe, dieser Ueberzeugung Ausdruck und Folge zu geben, würde die liberale Partei durch die Wahl des Professor Boretius in vorzüglicher Weise entsprechen. Der Sieg aber ist an das einheitliche und eifrige Zusammenwirken aller Parteigenossen geknüpft, wie es sich bei früheren Wahlen so oft glänzend bewährt hat. Es ist auf die patriotische Hingabe und den Eifer Aller gerechnet. Jede Forderung an seiner Stelle und Jeder nach seinen Kräften seine Schuldigkeit!

- Franz Aufst.** Heinrich Baensch, Bettin. Bethcke, Banquier. **S. Bunge.** F. Baensch, Dölan. **D. Brauns.** Dr. phil. Gustav Barth. **A. Berger.** **J. Conrad.** Professor. **Dr. Dümmler.** Professor. **Th. Ehrhardt.** Maler. **Fubel.** Stadtrath. **Aug. Fiedler.** G. Finsterwalder, Dölan. **G. Fiebigler.** **Justizrath.** **Graul.** Holzhändler. **Otto Gieseke.** Fr. Günther, Deutleben. **L. Gildenhagen.** Stadtrath. **Haym.** Professor. **Theod. Seyme.** A. Geier. **Ed. Giller.** Professor. **G. Herzberg.** Professor. **Th. Häner.** Hofmann, Schuldirektor. **Henze.** Gutbes. **Erzgeb. Hundemann.** Professor. **G. Jahn.** **Carl Jellinghaus.** Siebichensein. **Alb. Jensch.** A. Knappe, Bettin. **Knoblauch.** Geh. Reg.-Rath. **Gust. Kuberka.** F. Kühne. **G. Keil.** **L. Koehler.** Bettin. **Hermann Kerstlein.** **Emil Krienitz.** Doct. **Dr. Ferd. Kunigk.** Köbejun. **Fr. Kuntel.** Kirchenglau. **Ed. Robert.** **D. Luge.** S. Lehmann, Banquier. **Bernb. Lepp.** **Carl Aug. Loewig.** Morl. **Dr. Carl Müller.** F. A. Markert. **Bernb. Mosf.** **H. Mübert.** **Ed. Müller.** Fröpsin. **Ed. Neunicke.** Kalkenmark. **G. Modau.** F. Pfeiffer. **F. W. Pötsche.** Köbejun. **Neinecke.** Amtmann. **H. Nibel.** **Malch.-Fabrikant.** **A. Reichardt jun.** Siebichensein. **S. Ruffer.** B. Richter, Bettin. **Wilh. Rathke.** F. Stoye, Bettin. **Dr. G. Schwetschke.** **Eugen Schwetschke.** Sichert, Hausbesitzer. **Carl Stoye sen.** Nauendorf. **Gustav Thorwest.** Gonnern. **W. A. Thorwest.** Gonnern. **G. Ullig.** **Fr. Vogel.** Rothenburg. **Dr. Benediger.** Gymnasiallehrer. **Friedr. Winjer.** Mitteldeblau. **W. Wege.** G. Wege. **Weinrich.** Gönndorf. **Ferd. Zeig.**

Zur Reichstagswahl von Halle-Saalkreis.

Halle, den 3. Juli. Ueber die bereits im Hauptblatt unserer heutigen Nummer erwähnte Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Gesammtpartei, welche gestern Nachmittag in der Stadt Hamburg' stattgefunden, theilen wir folgendes Nähere mit:

Herr Banquier Bethcke begrüßte die Anwesenden im Namen des Comités der vereinigten liberalen Partei und gab, durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt, einen kurzen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Comités. Derselben seien folgende Namen genannt worden als Candidaten, welche theils abgelehnt hätten, theils verworfen seien: Dr. Spielberg, Fubel, Betram, Prof. Herzberg, Bethcke, Prof. Dernburg, Geh. Rath Max Dunder, Herzfeld, Dr. Richter, Leuschner (Eiselen), Knauer (Gröbers).

Herr Leuschner habe auf Befragen erklärt, die Ergebnisse der letzten Wahl hätten ihn vom rechten Flügel der Nationalliberalen nach dem Lager der Freikonfessionellen hinüber geführt, Banquier Bethcke muß hauptsächlich seiner geschäftlichen Beziehungen wegen ganz entschieden ablehnen.

Herr Oberamtmann Spielberg, unser bisheriger Vertreter im Reichstage, hat gleich im Anfang der Wahlberatungen aufs Bestimmteste erklärt, durch häusliche und dem Comite sehr speciell detaillierte Verhältnisse entscheiden er der Annahme eines neuen Mandats verbinde zu sein. Schließlich ist das Comite bei Herrn Prof. Boretius stehen geblieben, den es der Versammlung als Candidaten präferierte.

Dr. Richter als Correspondent des Comités: Man sei in der Lage bereit um einen Candidaten nur gekommen durch die entschiedene Weigerung des Herrn Oberamtmann Spielberg, in welchem wir den Mann hätten, der den gewerblichen und industriellen Kreisen nahe genug steht, der sich in seiner fünfjährigen Thätigkeit als Reichstags-Abgeordneter bewährt hat und der auch in der gegenwärtigen Situation unser volles Vertrauen in Anspruch nehmen kann. Selbst den fortgesetzten Weigerungen des Herrn Spielberg gegenüber hat die Fraktion, die ich hier zu vertreten die Ehre habe, der liberale Wahlverein, beschlossen, unter allen Umständen an der Candidatur des Hrn. Spielberg festzuhalten. Da derselbe uns heute erklärt hat, unter dem Drange der Verhältnisse für eine Session wenigstens ein Mandat anzunehmen (Bravo!) so bin ich von meiner Partei ermächtigt, Ihnen die Candidatur Spielberg als eine solche vorzuschlagen, die untern Wahltheils aller Weltanschauungen übersteigt, indem dann auch einzelne Gruppen, die sich sonst absondern, unter einem gemeinsamen Banner sich schaaren. (Bravo!)

Der Vorsitzende bedauert, daß der Correspondent Dr. Richter, unser Ueberführer seiner Aufgabe, die Ansicht der Minorität des Comités über den vom Comite vorgeschlagenen Candidaten Boretius auszusprechen, statt dessen pure einen anderen Candidaten in Hrn. Spielberg aufgestellt habe. Er bringe dadurch das Comite und dessen Candidaten in die peinlichste Lage.

Mit Bewilligung des zum ersten Redner bestimmten Prof. Boretius erhält nun das Wort

Herr Oberamtmann Spielberg. Seine Lage sei eine noch viel peinlichere dadurch geworden. Er sei gekommen, um als Ertragmann einzutreten und werde nun an erste Stelle gegen den Candidaten des Comités gedrängt. Er erklärt nochmals, im äußersten Falle nur ein Nach noch ein Mandat führen zu können, daß also schon nach einem Jahr wieder gewählt werden müsse; zweitens habe ihn das Wahlcomite nicht einstimig in Vorschlag bringen können. Er bitte, wenn irgend möglich, die Stimmen auf den von der Majorität des Comités vorgeschlagenen Candidaten zu vereinigen.

Die nun folgende Rede des Herrn Prof. Boretius werden wir in der nächsten Nummer besonders ausgeführt bringen. Indem wir auf vorstehende Ansprache an die Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle' verweisen, erwähnen wir hier vorläufig nur kurz, daß Herr Professor Boretius sich in seiner politischen Anschauung als einen aufrichtig Constitutionellen und gemäßigten Liberalen zu erkennen gab.

Auf eine Frage des Dr. Wessel theilt der Vorsitzende mit, daß im Comite 4 sich für Prof. Boretius, 1 bedingungsweise für ihn und 1 gegen ihn erklärt hätten.

Justizrath Herzfeld erklärt, das Mitglied des Comités zu sein, das bedingungsweise für Herrn Prof. Boretius gestimmt habe, da im Interesse der liberalen Sache man seine eigene Anschauung unterordnen, sich einer gewissen Disciplin unterwerfen müsse. Da Herr Boretius aber allein als Candidat übrig bliebe, so glaubte ich doch die Zufüherfamkeit meiner speziellen Auftraggeber darauf richten zu müssen, daß ich in den Kreisen der Wähler eine intensive Aneignung gegen Herrn Prof. Boretius getroffen habe, überhaupt gegen jeglichen Abgeordneten, welcher nicht aus den gewerblichen Kreisen hervorgegangen ist. In einer Versammlung des liberalen Wahlvereins gestern Abend ist beschlossen worden, den letzten Versuch zu machen, Herrn Oberamtmann Spielberg zur Annahme zu bewegen. Man machte geltend, daß das die beste Antwort sei auf die Frage der Regierung an das Land, als sie den Reichstag auslöste, nämlich die Wiederwahl des Abgeordneten, der uns bis jetzt vertreten hat. Herr Spielberg habe nicht die Anerkennung gefunden, die er verdient hat.

Halle'sche Blätter, besonders wohl eines derselben, wenn sie sich auch anerkennend geäußert hätten, hätten doch Abweichungen zu erkennen gegeben; das habe möglicherweise Einbruch auf Herrn Spielberg gemacht. Derselbe werde vielleicht seine Dienste uns noch widmen und uns in dieser Noth nicht verlassen, wenn er sehe, es sei die allgemeine Stimme, ihn wieder zu wählen. Man müste nicht danach fragen, wie lange er uns noch dienen könne. Er entziehe sich dieses Auftrages, erkläre aber ausdrücklich nochmals, daß er es für seine Pflicht halte, der liberalen Sache nicht etwa seine Stimme zu entziehen.

Herr Director Nibel weist darauf hin, daß man ihn in der Versammlung der liberalen Vertrauensmänner der Stadt eben auf Wunsch seiner dort anwesenden Fachgenossen als wirtschaftlichen Sachkenner in das Comite gewählt habe. Als Richter bleibe er mit voller Ueberzeugung bei der Entscheidung des Comités stehen, die ja auch von einer Anzahl anderer Wähler gebilligt werde. Außerdem erinnere er aber noch besonders daran, daß in der Herbeiführung zunächst nur sicher die Socialistenvorlage zu erwarten sei, die Behandlung wirtschaftlicher Verhältnisse, um derenwillen man von einer Seite eben Herrn Spielberg als Candidat wünsche, wahrscheinlich noch gar nicht in Frage kommen werde, also der Hauptzweck seiner Entscheidung dann auch nicht erreicht wäre.

Herr Eugen Schwetschke als Vertreter der „Hallischen Zeitung“, welche Herr Justizrath Herzfeld wohl habe bezeichnen wollen, vermahnt sich entschieden gegen die Andeutung, als ob von Seiten dieses Blattes eine Voreingenommenheit gegen Herrn Spielberg bestanden habe. Im Gegentheil habe die Redaktion, sobald die Reichstagsauslösung in Sicht gefanden, sich mit dem Herrn Abgeordneten in Verbindung gesetzt und mehrfache Correspondenzen mit ihm geschickt, in denen Herr Spielberg auf das Unzureichende seine feste Ansicht, ein Mandat nicht wieder anzunehmen, ausgesprochen und schließlich um Veröffentlichung seines Entschlusses gebeten habe. Die Haltung dieses Blattes ist also völlig korrekt, wenn es nun, wie Redner unter Berücksichtigung der auch jetzt obwaltenden Umstände ebenfalls thut, die Wahl möglichst einstimig auf Herrn Professor Boretius zu richten thut.

Herr Spielberg kommt auf die Rede des Herrn Professor Boretius zurück. In Bezug auf die Ende Mai erfolgte Ablehnung der Socialisten-Vorlage könne nur der Urtheil, der den Versammlungen beigewohnt habe. Dem Reichstage lag die physische Unmöglichkeit vor, in dieser Beziehung etwas zu thun. Die Regierung hatte 14 Tage Zeit, sich mit dem Reichstage in Verbindung zu setzen und ein Gesetz zu schaffen. Das ist nicht geschehen. Trotz dieser 14 Tage hat sie nichts zu Stande gebracht, was

am 57. npr. Ber. bon. mos. ge. 9tc. Gb. Nabh. 9ct. Brib. tion. Juni. 78,000. 75,000. 50,000. 14,000. 80,000. 86,000. 89,000. 71. 71. 20,000. 78,000. 243,000. 344,000. Halle. Halle. Halle. 32,54 50,18 5,24 1,44 97,48 738,74 77,1% 14,2 17,75 78. 9. 8. ten und Hamburg -Länder, Radeburg. hode cher, werden eilt: Flech- Kopf- kälte, uaden, Frauen: Weiss- (Witars- laucht, adwardn 2 Stum- Granat- heuma- alle Arten kheiten und Magen- oterfolg trag zu- Brodzühe n- hält in franco ranfer ver- aufstellen in Halle Juli von ihr Nach- „gol- weiter alle fest g. Haupt- u. den li. er. abgeholt. gen, sowie inden sich we- unter An- itig bei dem Wilhelm Juni 1878. Schützen- t. imondr rd Fuss. Beilage

